



Foto © sephiro/istock.com

# ABFALLVERMEIDUNG IN DER TEXTILINDUSTRIE

Der Textilsektor stellt eine große Belastung für Umwelt und Mensch dar. Die Menge an produzierter Kleidung hat sich schätzungsweise seit den 2000ern verdoppelt.<sup>1</sup> Um diesen Trends entgegenzuwirken, befassen sich verschiedene nationale politische Programme, allen voran die nationale

Kreislaufwirtschaftsstrategie und das Abfallvermeidungsprogramm 2022, mit der Vermeidung von Textilabfall und der Neuausrichtung des Textilsektors.<sup>2,3</sup> Es bedarf eines Umdenkens und des gemeinsamen und kooperativen Handelns aller Stakeholder:innen, um zukunftsgerichtete Lösungen zu finden.

## HINTERGRUNDINFORMATIONEN

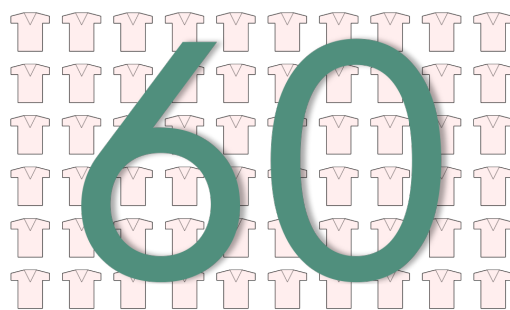
Dass der internationale Flugverkehr und der maritime Schiffsverkehr regelrechte CO<sub>2</sub>-Schleudern sind, ist bekannt. Weniger geläufig ist, dass bei der Herstellung von Textilien genauso viel CO<sub>2</sub> freigesetzt wird, wie von den beiden Sektoren zusammen – 15-35 Tonnen CO<sub>2</sub>/Jahr.<sup>4</sup> Vor diesem Hintergrund sind Textilien in den Fokus der europäischen Kreislaufwirtschaftspolitik geraten. 2015 veröffentlichte die Europäische Kommission (EK) das Kreislaufwirtschaftspaket, welches Änderungen der Abfallrahmenrichtlinie beinhaltet.<sup>5</sup> Diese betrifft auch

den Textilsektor. Der 2020 veröffentlichte Kreislaufwirtschaftsplan der EK priorisiert Textilien als Produktgruppe mit großem ökologischen Fußabdruck;<sup>6</sup> im Frühjahr 2022 wurde die Textilstrategie der EU veröffentlicht. Mit der Strategie soll der nötige Rahmen und eine Vision für den Textilsektor geschaffen werden. Nachhaltige, kreislauffähige und sozial verträgliche Textilprodukte sollen künftig im Fokus stehen. Hierzu gehören die Wiederverwendung von Textilien, der Umgang mit Fast Fashion und die Förderung neuer Geschäftsmodelle.

## DATEN UND FAKTEN



(7)



Kleidungsstücke werden in Österreich pro Kopf jedes Jahr verbraucht.

(8)

Weltweit ist jede 8. arbeitende Person im Textilsektor tätig. In der EU ist es 1% der Beschäftigten.



(9, 10)



Die Herstellung von Bekleidung hat sich von den 2000ern bis heute weltweit verdoppelt.

# ERGEBNISSE

Grundsätzliches Problem der Bekleidungsindustrie und der Abfallvermeidung im Textilektor sind die stark gestiegenen und weiterhin steigenden Produktionsmengen von Bekleidung sowie die zunehmend schlechte Qualität der Stoffe und die Konkurrenz zu Secondhand. Auch wenn ein Verbot der Vernichtung von Textilien, wie es Frankreich vorlebt, von vielen Seiten gefordert wird, müssen vor allem auch die Produktionsmengen per se reduziert werden und eine Abkehr von sogenannter Fast Fashion stattfinden. Wie auch die Abfallpyramide zeigt, muss an oberster Stelle sowohl auf der Produktions- als auch auf der Konsumseite die Vermeidung stehen.

In Bezug auf Konsument:innen/ Bürger:innen stellt sich die Frage, wie diese besser befähigt werden können, ökologisch verträglicher zu konsumieren und andere Angebote wie die Reparatur und Mietservices von Kleidung zu nutzen. Hier können bewusstseinsbildende Maßnahmen, wie zum Beispiel transparentere Produktinformationen, Kampagnen oder das Werbeverbot von nicht nachhaltigen Geschäftsmodellen eine wichtige Rolle spielen. Ein weiterer Ansatz könnte die Vereinheitlichung oder zumindest eine transparentere und einfachere Darstellung von Öko-Labels sein. Da in Zukunft Produkte, welche langlebig, reparierbar und wiederverwendbar designet und hergestellt wurden, gefördert werden müssen, bietet das eine Chance, nachhaltigen Konsum zu unterstützen. Weiteres wurde der Nutzen der Aus- und Bewusstseinsbildung von Kindern und Jugendlichen sowie der Bedarf von frühzeitiger Bildung diskutiert.



Die derzeitigen Marktbedingungen sind zum Nachteil von Unternehmen, die ökologisch und sozial verträglichere Bekleidung anbieten oder derzeit weniger geläufige Geschäftsmodelle verfolgen. Daraus ergab sich die Forderung verschiedener Stakeholder:innen, Kostenwahrheit in Bezug auf die unterschiedlichen Geschäftsmodelle herzustellen, längerfristige Fördermittel zur Verfügung zu stellen und anderer Erleichterungen zu etablieren.

In Bezug auf Verantwortlichkeiten haben viele Stakeholder:innen nach mehr politischer Regulation verlangt. Auch wenn teils die Verantwortung von Konsument:innen betont wurde, braucht auch diese, um sich vollends entfalten zu können, den politischen Rahmen. Unternehmen sind wiederum gefragt, Geschäftsmodelle anzubieten, um die Vermeidung von Textilabfall zu forcieren und auf die politischen Vorgaben zu reagieren. Allgemein wurde deutlich, dass eine stärkere Vernetzung zwischen den einzelnen Akteursgruppen notwendig und gefordert ist.

## HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

1. Herstellung von Kostenwahrheit im Sinne eines Abbaus von Wettbewerbsnachteilen nachhaltigerer Produkt- und Geschäftsmodell-Alternativen.
2. Finanzielle Unterstützung für nachhaltigere Produkt- und Geschäftsmodell-Alternativen (Beispiel Reparaturbonus).
3. Forschung und Entwicklung u.a. neuer Geschäftsmodelle, von Pfandsystemen, Produktdienstleistungssystemen.
4. Unterstützende Werbekampagnen für nachhaltige Geschäftsmodelle.
5. Öffentliche Beschaffung: Priorisierung von nachhaltigeren Produkt- und Geschäftsmodell-Alternativen.
6. Maßnahmen zur Verringerung von nicht verkaufter Bekleidung sowie von Gratis-Rücksendungen.
7. Bewusstseinsbildung – Ermächtigung von Konsument:innen und Greenwashing-Prävention mit besonderem Augenmerk auf die Zielgruppe Kinder/Jugendliche.



**Circular Futures**  
Plattform  
Kreislaufwirtschaft  
Österreich



Mit Unterstützung von Bund und Europäischer Union  
Bundesministerium  
Landwirtschaft, Regionen  
und Tourismus



in Kooperation mit  
Bundesministerium  
Klimaschutz, Umwelt,  
Energie, Mobilität,  
Innovation und Technologie